

Koleopterologische Rundschau	76	383–387	Wien, Juli 2006
------------------------------	----	---------	-----------------

Der Bergblattkäfer *Oreina (Protorina) retenta* (WEISE, 1894): kein Phantom sondern ein Steirischer Endemit! (Coleoptera: Chrysomelidae)

H. KIPPENBERG & T. LEBENBAUER

Abstract

Oreina (Protorina) retenta (WEISE) (Coleoptera: Chrysomelidae) is found again after more than 100 years and confirmed as a valid species endemic to the Styrian Alps (Austria). History and habitat of this probably highly endangered beetle are described.

Key words: Coleoptera, Chrysomelidae, *Oreina*, *Protorina*, *retenta* (WEISE), endemic species.

Einleitung

Die Bergblattkäfer der Gattung *Oreina* CHEVROLAT, 1837 sind in den Gebirgen Europas weit verbreitet und fallen oft durch ihre metallisch-bunte, fast exotische Farbenpracht auf. Unter ihnen gibt es auch eine Gruppe von Arten ohne Metallglanz, sie sind oberseits korallenrot bis lackschwarz gefärbt. Diese Gruppe, die als Untergattung *Protorina* WEISE, 1894 zusammengefasst wird, findet sich von den Pyrenäen bis Bulgarien; in den Alpen bewohnt sie Höhenlagen bis ca. 3000 m. Ihre meist seltenen Arten leben allem Anschein nach streng allopatrisch, d.h. an keinem ihrer Standorte lebt mehr als eine Art der Gruppe. Dementsprechend gilt *Protorina* bei Fachleuten unter zoogeographischen Gesichtspunkten als besonders interessant. Unter Sammlern ist sie jedoch eher verrufen, da ihre Arten oft nur mühsam aufzuspüren sind.

Und auch bei Taxonomen hat diese Gruppe nicht den besten Leumund. Wegen der Schwierigkeiten, Arten und Unterarten bei *Protorina* plausibel festzulegen bzw. sie überhaupt korrekt zu bestimmen, hat sich im Lauf der Zeit das in solchen Fällen übliche Namens-Wirrwarr ergeben. So missdeutete z.B. SUFFRIAN (1851: 178) *Chrysomela melanocephala* DUFTSCHMID aus den Ostalpen, indem er sie zur (sehr ähnlichen) Westalpen-Art *C. peirolerii* BASSI zog und stattdessen den Namen *C. melanocephala* für zwei zusammengebündelte andere Formen verwendete. Zehn Jahre später korrigierte sich SUFFRIAN (1861: 435) und beschrieb diese zwei Formen als neue Arten und zwar als *Chrysomela commutata* (nach einem Exemplar mit roten Flügeldecken und rotem Halsschild aus Tröpolach in Kärnten) und als *C. plagiata* (mit dunkler Nahtbinde auf roten Flügeldecken aus den Karpathen). Inzwischen werden beide Taxa als Rassen einer einzigen Art angesehen; die in den Ostalpen (Land Salzburg, Steiermark, Kärnten und Slowenien) lebende Rasse trägt nun den Namen *Oreina plagiata* ssp. *commutata*.

***Oreina retenta* (WEISE, 1894)**

Entdeckung und Historie: Von *C. commutata* gab es offenbar nach SUFFRIAN (1861) für lange Zeit keine weiteren Meldungen, so dass der seinerzeit führende Blattkäfer-Spezialist WEISE (1884: 475) in seinem berühmten Standardwerk über die Blattkäfer (Chrysomelidae) Deutschlands über sie notierte: „die mir unbekannte *Or. commutata*“. Um so erfreuter konnte

WEISE (1891: 374) dann mitteilen: „Im vorigen Jahr wurde *Or. commutata* SUFFR. in einigen Stücken am Zirbitz-Kogel aufgefunden und mir von Hrn. Dr. Knauth in Dresden übersandt“. Nach Prüfung dieser Käfer war Weise überzeugt, eine von *O. plagiata* SUFFR. verschiedene Art vorliegen zu haben und fügte deshalb eine detaillierte Beschreibung der ihm übersandten Tiere (1 ♂ ♀) an. Auch im Nachtrag zu seinen Chrysomeliden Deutschlands wiederholte WEISE (1893: 1123): „Am Zirbitzkogel in Steiermark ist neuerdings aufgefunden: „*Or. commutata* ... SUFFR.“.

In der Zeit ab ca. 1890 hatte eine intensive Erforschung der Käferfauna der Ostalpen eingesetzt (z.B. durch Ganglbauer und Holdhaus). Der Dornröschenschlaf für *O. plagiata* ssp. *commutata* ging damit zu Ende, denn sie wurde mehrfach und an unterschiedlichen Orten entdeckt. WEISE (1894: 256) verglich diese Tiere mit seinen vermeintlichen *O. commutata* vom Zirbitzkogel und fand kleine, aber grundlegende Unterschiede zwischen beiden. Folgerichtig beschrieb er die Exemplare vom Zirbitzkogel als neue Art *O. retenta*, deren Flügeldecken „wenig stärker als bei *plagiata* und bedeutend feiner wie bei *commutata* punctiert“ seien. Insbesondere wies er auf die unterschiedliche Penisform hin und fügte – seinerzeit noch sehr unüblich! – eine Zeichnung derselben bei.

Die Ironie des Schicksals wollte es, dass *O. retenta* ein ähnliches Los beschieden war wie zuvor *O. plagiata* ssp. *commutata*. Es gab keine weiteren Funde (bzw. es wurden keine weiteren Funde bekannt)! Da auch der Holotypus nicht auffindbar war, folgten hilflose Deutungsversuche. Zum Teil wurde *O. retenta* einfach ignoriert (REITTER 1913: 122, HORION 1935: 291; sogar *O. plagiata* ssp. *commutata* wurde von beiden Autoren „unterschlagen“), oder es wurde formal die Weise'sche Darstellung von *O. retenta* als eigener Art übernommen (WINKLER 1930: 1287; HORION 1951: 404; MOHR 1966: 174). In der Regel wurde *O. retenta* jedoch als Rasse von *O. plagiata* aufgefasst (JAKOB 1952: 101, BECHYNÉ, 1958: 89) oder als Form bzw. als Synonym von *O. plagiata* ssp. *commutata* angesehen (KÜHNELT 1984: 283, KIPPENBERG 1994: 80); sogar als bosnische Art wurde sie gedeutet (APFELBECK 1912: 255, 1916: 373).

Wiederfund: Es gehört zu den Träumen jedes Entomologen, eine neue Art zu entdecken oder wenigstens eine verschollene Art wieder zu entdecken. Unsere Überraschung und Begeisterung war daher groß, als es im Jahr 2003 – also über 100 Jahre nach dem Erstfund! – tatsächlich gelang, in der Umgebung des Zirbitzkogels die echte *O. retenta* aufzuspüren und damit ihr Dasein als mysteriöses Phantom zu beenden (Abb. 1–2).

Die Weise'sche Charakterisierung hinsichtlich Flügeldecken-Punktierung und Aedoeagus-Bildung erwies sich als zutreffend. Eine Beschreibung der morphologischen Details von *O. retenta* und eine ausführliche Differentialanalyse folgen in einer gesonderten Arbeit über die Untergattung *Protorina* (Kippenberg, in Vorbereitung). Die im Alpenraum verbreiteten *Protorina*-Arten sind einander zwar oft sehr ähnlich, aufgrund ihres Lebensraums (s.u.) kann *O. retenta* jedoch nur mit *O. plagiata* ssp. *commutata* verwechselt werden; *O. retenta* unterscheidet sich von dieser Art durch ihre im Mittel etwas geringere Größe, die feinere und engere Flügeldeckenpunktur und durch das dorsale Haftkissen im Aedoeagus, das zum Ende geradlinig und deutlich schmaler verengt und dort tiefer eingekerbt ist als bei *O. plagiata* ssp. *commutata*.

Auf die genaue Angabe des Fundortes wird bewusst verzichtet, um die leider nur sehr kleine Population (ca. 100 m Längenausdehnung) nicht in ihrem Bestand zu gefährden. Er ist schließlich bisher der einzig bekannte rezente Fundort. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass in der Region noch weitere kleine bis winzige Verbreitungseinseln dieser bemerkenswerten Art existieren. Es wird daher im Folgenden eine Beschreibung des typischen Biotops gegeben, verbunden mit der Bitte an alle interessierten Kollegen, mitzuhelfen, weitere Standorte zu entdecken und möglichst durch Abstimmung mit den Waldeignern ihren Schutz zu verabreden.



Abb. 1–2: *Oreina (Protorina) retenta* ♀ an *Doronicum austriacum*.

Soweit bisher bekannt, steigt *O. retenta* nicht in die alpinen Regionen (wie *O. melancholica* (HEER, 1845)) sondern lebt wie *O. plagiata* ssp. *commutata* im subalpinen Bereich, d.h. in Höhenlagen von vermutlich 1300–1700m. Sie bevorzugt offenbar kühle und feuchtgrundige Nordhang-Standorte mit altem (Misch-)Waldbestand und lockerem Staudenbewuchs. Käfer und Larven ernähren sich von *Doronicum austriacum* JACQ., der Österreichischen Gamswurz. Aufgrund des überwiegend abgeschatteten Biotops sind die wärmescheuen Tiere nicht auf die Dämmerungs- oder Nachtzeit angewiesen wie ihre im offenen Gelände lebenden alpinen Verwandten sondern sind (mit viel Glück!) bereits am Tage auf den Pflanzen anzutreffen, wobei sie jedoch Sonneneinstrahlung meiden. Dabei erweisen sie sich als recht ungesellig und finden sich in der Regel nur einzeln auf ihrer Wirtspflanze. Als natürliche Feinde dürften hauptsächlich Ameisen den Larven gefährlich werden. Die stärkste Bedrohung geht vermutlich von einschneidenden forstlichen Maßnahmen wie Kahlschlägen aus.

Es ist bemerkenswert, dass es trotz mehrtägiger Suche bisher noch nicht gelungen ist, die Art auch an ihrem Originalfundort (locus typicus), dem Zirbitzkogel wiederzufinden. Offenbar scheint die Fraßpflanze am Zirbitzkogel ausgesprochen selten zu sein (entgegen der Meinung renommierter Botaniker). Dies gilt zumindest für den bisher überprüften Nordosten des Berges; dort konnte nur ein einziger „passender“ *Doronicum*-Standort entdeckt werden, der sich jedoch als *Oreina*-frei erwies. Allerdings dürfte unter der alten Fundortangabe „Zirbitzkogel“ sicherlich so ziemlich das gesamte Massiv der Seetaler Alpen zu verstehen sein, wodurch das Suchgebiet eine erhebliche Ausdehnung erhält.

Ausblick und Dank: So sehr es einerseits eine große Freude ist, den Wiederfund eines so interessanten Endemiten mitteilen zu können, d.h. eines Käfers, der offenbar ausschließlich in der Steiermark lebt, so sehr gibt es andererseits die Besorgnis hinsichtlich seiner Überlebenschancen. Sein Vorkommen dürfte sich auf wenige Reliktpopulationen beschränken, das Gefährdungspotential ist dementsprechend hoch. Der hübsche Käfer lebt unauffällig im Verborgenen, sein Waldbiotop ist unspektakulär, und trotz seiner leuchtenden Farbe wird ihn nur selten jemand in der Natur zu Gesicht bekommen. Im Gegensatz zum Höhlenkäfer *Arctaphaenops muellneri* SCHMID, 1972 aus dem Nationalpark Kalkalpen oder etwa zu einem botanischen Pendant, wie der Kärntner Nationalblume, der *Wulfenia carinthiaca*, bleibt *O. retenta* vermutlich ohne jede Aussicht auf offiziellen Schutz, dessen Wirksamkeit wohl ohnehin eher nur symbolisch als konkret sein könnte. Um so wichtiger erscheint es, die betroffenen Waldeigner zu informieren, um ihr Verständnis zu werben und ihre Mithilfe beim Schutz konkreter Biotope zu erbitten.

In diesem Zusammenhang sehen wir es als positives Omen und freuen uns ganz besonders, dass dies für den ersten – und bisher leider noch einzigen – Standort von *O. retenta* gelungen ist und danken herzlich für das Entgegenkommen und die bereitwillige Hilfe der Waldeigner Clemens u. Christine Hatschek und Paul Wolfsberger!

Zusammenfassung

In der Steiermark konnte der rätselhafte, lange Zeit als verschollen geltende Blattkäfer *Oreina* (*Protorina*) *retenta* (WEISE) wiedergefunden werden. Der Lebensraum dieser bemerkenswerten und vermutlich stark gefährdeten Reliktart wird beschrieben.

Literatur

- BECHYNÉ, J. 1958: Über die taxonomische Valenz der Namen von *Oreina* s. str. (Col. Phytophaga). – Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft 31 (1): 79–95.
- HORION, A. 1935: Nachtrag zu Fauna Germanica – Die Käfer des Deutschen Reiches. – Krefeld: Hans Goecke Verlag, 358 pp.
- HORION, A. 1951: Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas. – Stuttgart: Alfred Kernen Verlag, 536 pp.
- KIPPENBERG, H. 1994: 88. Familie Chrysomelidae. – In Lohse, G.A. & Lucht, W. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, 3. Supplementband. – Krefeld: Verlag Goecke & Evers, pp. 17–92.
- KÜHNELT, W. 1984: Monographie der Blattkäfergattung *Chrysochloa* (Coleoptera, Chrysomelidae). – Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Abt. 1, 193 (6–10): 171–287.
- MOHR, K.H. 1966: 88. Familie Chrysomelidae. – In Freude, H., Lohse, G.A. & Harde, K.W. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, 3. Band. – Krefeld: Verlag Goecke & Evers, pp. 95–280.
- REITTER, E. 1912: Fauna Germanica – Die Käfer des Deutschen Reiches, 4. Band, 65. Familie: Chrysomelidae, pp. 72–218. – Stuttgart: K.G. Lutz.
- SUFFRIAN, E. 1851: Zur Kenntniss der Europäischen Chrysomelen. – Linnaea entomologica 5: 1–280.
- SUFFRIAN, E. 1861: Synomische Miscellaneen. – Entomologische Zeitung 22: 429–437.
- WEISE, J. 1884–1893: Chrysomelidae. – In Erichson, W.F. et al. (Hrsg.): Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, 6. Band. – Berlin: Nicolaische Verlags-Buchhandlung, 1161 pp.
- WEISE, J. 1891: Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Orina* [sic !]. – Deutsche Entomologische Zeitschrift 35: 374–376.
- WEISE, J. 1894: Zur Gattung *Orina* [sic !]. – Deutsche Entomologische Zeitschrift 38: 250–256.
- WINKLER, A. 1930: Catalogus Coleopterorum regionis palaearticae. – Wien: Winkler, 1698 pp.

Dr. Horst KIPPENBERG

Langer Platz 21, D – 91074 Herzogenaurach, Deutschland (horst.kippenberg@web.de)

Thomas LEBENBAUER

Werksstraße 22, A – 2824 Seebenstein, Österreich (lebenbauer@A1.net)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [76_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Kippenberg Horst, Lebenbauer Thomas

Artikel/Article: [Der Bergblattkäfer *Oreina \(Protorina\) retenta* \(WEISE, 1894\): kein Phantom sondern ein Steirischer Endemit! \(Coleoptera: Chrysomelidae\) 383-387](#)